

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Kern, Christina
Studiengang an der FAU:	Sozialökonomik
E-Mail:	christina.kern@wiso.stud.uni-erlangen.de
Gastuniversität:	Göteborgs Universitet
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	Social Sciences
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	Sommersemester 2013

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Schon vor Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich ein Semester im Ausland verbringen möchte. Auch wusste ich, dass ich nach Schweden, vorzugsweise nach Göteborg wollte. Deshalb habe ich mich bei zwei Lehrstühlen beworben, die Plätze in Schweden angeboten haben. Theoretisch kann man sich bei bis zu drei Lehrstühlen bewerben und innerhalb der Bewerbung jeweils Präferenzen angeben.

Bei mir hat es glücklicherweise geklappt, dass ich meine erste Präferenz, Göteborg, auch bekommen habe. Zuvor wurde ich zu einem Auswahlgespräch am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Holtz-Bacha eingeladen. Dieses war sehr nett, ich wurde nach meiner Motivation für das Auslandssemester im Allgemeinen und für Schweden/Göteborg im Speziellen gefragt.

Nachdem ich die Zusage erhalten hatte, hat die weitere Organisation größtenteils der Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaften in Nürnberg übernommen. Ich musste mich dann nur noch für einen Wohnheimsplatz und für meine Kurse anmelden – aber auch da bekam ich vorher immer eine Email, die mich über alles informiert hat. Ziemlich schnell stand auch meine Ansprechpartnerin an der Uni in Göteborg fest und so konnte ich mich bei Fragen immer sehr gut an Sie oder aber an das RIA wenden.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Angereist bin ich mit dem Flugzeug von Nürnberg aus.

Ich bin am sogenannten „Welcome-Day“ angekommen und wurde deshalb vom Flughafen abgeholt. Das war ziemlich gut, zum einen, weil man sich nicht selbst um die Fahrt in die Stadt, etc. kümmern musste, vor allem aber, weil

man somit die Chance hatte, direkt am Flughafen erste Kontakte zu knüpfen, die teilweise das komplette Semester über bestehen blieben.

Sollte es nicht möglich sein, am Welcome-Day anzukommen, gibt es aber einen ziemlich gut angebundenen Transfer vom Flughafen in die Innenstadt: <http://www.flygbussarna.se>

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe problemlos einen Platz im Wohnheim bekommen. Generell habe ich mir sagen lassen, dass die Suche nach einer Unterkunft bzw. die Unterbringung in einem der Wohnheime im Sommersemester leichter ist. Ich habe mich einfach auf der Homepage der Uni in Göteborg informiert, mich für ein Wohnheim entschieden und mich dann innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitraumes dafür beworben. Bei der Bewerbung kann man bis zu drei Präferenzen angeben.

Mit dem Wohnheim selbst war ich ebenfalls sehr zufrieden (ich war im Wohnheim Fridhemsgatan) – mein Zimmer war groß und geräumig, das Wohnheim ist relativ ruhig und die Tram hält direkt vor der Tür. Außerdem ist man in nur 10 Minuten mit der Tram an die Küste gefahren. Einziger Nachteil: Das Wohnheim ist ziemlich klein & die meisten meiner Freunde wohnten im „Olofs“. Daher bin ich öfter mal dorthin gefahren, was aber dank der guten Tram-Verbindung auch kein allzu großes Problem darstellte.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Das Semester in Schweden ist, anders als in Deutschland, in Quartale unterteilt. In jedem Quartal hat man dann nur einen Kurs. Dieses System finde ich persönlich sehr gut, da es einem die Möglichkeit gibt, sich voll auf diesen Kurs zu konzentrieren.

In der ersten Hälfte des Semesters habe ich den Kurs „Swedish Politics in a Comparative Perspective“ besucht. Dies war ein 15 ECTS-Kurs, weshalb er sich über zwei Quartale erstreckte. Außerdem habe ich noch die Kurse „Prospects for Environmental Politics“ und „Ethnic Diversity and European Welfare Practice“ besucht. Alle Kurse waren wirklich sehr interessant und lehrreich!

Ausgesucht habe ich mir die Kurse schon von Deutschland aus auf der Homepage der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

(http://www.samfak.gu.se/english/exchange-students/first_cycle_courses) und mich dann auch von Deutschland aus dafür beworben. Sollte man sich noch um entscheiden ist aber auch ein Kurswechsel normalerweise problemlos möglich.

Die Kurse bestehen meist aus Vorlesungen und Seminaren. Mein letzter Kurs enthielt aber auch andere Momente, wie zum Beispiel Museumsbesuche.

Generell habe ich das Gefühl, dass es in Schweden mehr darum geht, wirklich einen Einblick in die Thematik zu bekommen, als Dinge auswendig zu lernen. Um eine Note zu erhalten musste ich meistens benotete Paper schreiben, zweimal hatte ich auch eine take-home-Klausur. In zwei meiner drei Kurse musste ich zudem Gruppenpräsentationen erstellen und halten.

Im Durchschnitt hatte ich 2-3 mal pro Woche Uni und dann jeweils für 2 Stunden.

Alle meine Kurse waren Erasmus-Kurse. Das war einerseits sehr gut, da man Leute aus der ganzen Welt kennen lernen konnte, schade fand ich nur, dass man so nur relativ wenig Schweden kennen gelernt hat.

Zudem wurde ein kostenloser Sprachkurs von der Uni Göteborg angeboten. Da ich schon zwei Sprachkurse absolviert hatte bin ich auf B1-Niveau eingestiegen. Ich kann nur Positives über meinen Kurs sagen, mein Dozent war engagiert und hat uns auch viel Landeskunde beigebracht. Insgesamt hatte ich jedoch den Eindruck, dass die Kurse sehr unterschiedlich waren, sowohl was das Arbeitspensum als auch die Qualität angeht.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Wie schon erwähnt, war die Betreuung ziemlich gut. Schon vor meinem Aufenthalt in Schweden konnte ich meine Koordinatorin immer per Mail erreichen und so war das auch während meines Aufenthaltes. Bei der Einführungsveranstaltung zu Beginn des Semesters bekamen wir eine Mappe mit nötigen Unterlagen und Informationen und ansonsten konnten wir auch jederzeit bei ihr im Büro vorbei kommen.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Ausstattung der Uni Göteborg ist sehr gut. In jeder Fakultät sowie in der Bibliothek hat man die Möglichkeit an einem PC zu arbeiten. Außerdem ist auch der Online-Katalog der Bibliothek wirklich super und man kann vieles direkt online von zuhause aus lesen.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Göteborg ist wirklich eine wunderschöne Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Mit seinen circa 500.000 Einwohnern ist es vielleicht keine Großstadt, es ist aber dennoch immer etwas los. Der öffentliche Nahverkehr ist sehr gut ausgebaut.

Sehr gut gefallen hat mir auch, dass es viele Grünflächen gibt sowie die Möglichkeit innerhalb von kürzester Zeit auf die Schäreninseln zu fahren – die Fähren sind im Ticket für den öffentlichen Nahverkehr enthalten.

Auch ansonsten eignet sich Göteborg sehr gut für (Tages-)Trips in umliegende Städte – Oslo, Kopenhagen und Stockholm sind sehr schnell und günstig zu erreichen.

Da Essen gehen ziemlich teuer ist, haben wir Studenten meist das Afterwork-Angebot genutzt. Das bedeutet, dass die meisten Bars freitags ab 16 Uhr ein preiswertes Buffet anbieten.

Ich habe mich außerdem noch im Fitnessstudio „Fysiken“ angemeldet. Auch dafür erhält man bei der Einführungsveranstaltung noch weitere Informationen. Es ist ein sehr gut ausgestattetes Fitnessstudio, mit der

Möglichkeit viele verschiedene Kurse zu belegen, was von vielen (Erasmus-)Studenten genutzt wird.

Geld abheben war bei mir ziemlich problemlos mit der Kreditkarte möglich. Man findet an fast jeder Ecke einen Bankomaten. Außerdem kann man in Schweden auch meistens mit Karte bezahlen.

Zu Beginn des Semesters haben wir eine schwedische SIM-Karte bekommen. Das war sehr gut, da man untereinander dann sehr günstig kommunizieren konnte.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Schweden sind sehr hoch und das Erasmus-Stipendium reicht dafür leider nicht aus. Gut war, dass wir zu Ende des Semesters noch einmal einen kleinen Zuschuss in Form eines Stipendiums von der Uni Göteborg bekamen. In meinem Fall hat sogar die Koordinatorin die Bewerbung übernommen, aber auch so bekamen alle Studenten rechtzeitig eine Email die über das Stipendium und die dafür nötige Bewerbung informiert hat.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt kann ich wirklich nur Positives über meinen Auslandsaufenthalt sagen und würde alle ermutigen nach Göteborg/Schweden zu gehen. Die Leute dort waren immer sehr nett und hilfsbereit – egal ob in der Uni oder außerhalb. Alle meine Kurse waren interessant und in der Stadt habe ich mich sehr schnell zuhause gefühlt.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Öffentlicher Nahverkehr: <http://www.vasttrafik.se/>

Universität Göteborg: <http://www.gu.se/>